Britisch Columbia

Pitt Meadows, B.C.

Meine werten deutschen Kollegen haben mich schon mehrere Male ersucht, wieder einen Artikel in Ihrem Blatte erscheinen zu lassen, und wußten auch noch verschiedene Fragen zu stellen. Ich danke ihnen für ihre Aufmerksamkeit, welche sie meinen früheren Artikeln schenkten, und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß wir uns auf diesem Wege helfen und näher kennen lernen. Obwohl meine Zeit auch bemessen ist und ich manchmal nicht in der Lage bin, allen brieflichen Anfragen Rechnung zu tragen, bin ich doch gerne bereit, durch dieses Blatt weitere Aufklärungen zu erteilen.

Ich fühle mich veranlaßt, hier meiner Freude darüber Ausdruck zu geben, wie weit dieses Blat verbreitet ist. Ich bekam Zuschriften aus den Vereinigten Staaten und, was mich besonders überraschte, sogar aus unserem lieben Deutschland.

Seit meinem letzten Berichte hat sich in Pitt Meadows wieder manches geändert resp. verbessert. Es kamen fünf lustige und unternehmungslustige Ostfreicher auf Landsuche. Als sie diese Gegend besahen, war ihnen der Entschluß, sich hier ein Heim zu bauen, leicht. Heute sind sie schon soweit, daß sie in ihre eigenen Häuser einziehen können. Sie bauten nette vier Zimmer-Häuschen mit dem besten Baumaterial und leisteten sich die besten Fenster und Glasfiren, schöne Verandas und Innenausstattung um den billigen Preis von $450.00 per Haus. Sie sind natürlich ihre eigenen Baumeister und sogar wesentlich gute. Auch haben einige Deutsche schon fertige Farmen gekauft und sind sehr zufrieden.

Nachdem wir für zwei Wochen regnerisches Aprilwetter hatten, entschädigt uns nun die liebe Frühlingssonne unsonstehr. Alles ist in schönster Blüte. Gras und Klee sind schon über sechs Zoll hoch, und die Frühjahrssaaten beginnen zu keimen. Da man in den Staaten ein trockenes Jahr befürchtet infolge Mangel an Regen, sind wir hoffnungsvoll, gute Preise für unsere Produkte zu erwerben. Wir haben keinen Mangel an Feuchtigkeit zu erwarten und sind einer guten Ernte wie immer sicher. Auch ist nun ein Produkt in Aussicht gestellt für den Distrikt Pitt Meadows, dies sind Zuckerrüben. Experte aus den Vereinigten Staaten waren hier und haben die Beschaffenheit des Bodens für Wochen untersucht. Es wurde festgestellt, daß das nördliche Pitt Meadows für Zuckerrübenbau sehr geeignet ist; denn bekanntlich verlangen diese einen guten, reichen Boden, um gute Resultate zu erzielen. Der Zuckerprozentsatz sollte nach den Untersuchungen ein reicher sein, und darnach richtet sich auch der Preis. Sollten die ersten Versuche ein günstiges Ergebnis erzielen, dann ist eine große Frage gelöst, die ich schon so oft ins Auge faßte; denn ein Mann kann dann auch mit weniger Kapital erfolgreich anfangen. Mit dem Erlös aus den Zuckerrüben kann er sich eine Milchwirtschaft einrichten, die Hand in Hand mit dem Rübenbau geht, und beste Erfolge sind zu erwarten. Es wurden für dieses Jahr ungefähr 50 Acker für Zuckerrübenbau in Kontrakt vergeben. Sollten die Resultate den Erwartungen nahe kommen, dann haben wir nächstes Frühjahr 300 Acker fertig zur Einsaat. Gerade die nördliche Seite Pitt Meadows steht noch fast offen zur Ansiedlung und bietet eine gute Gelegenheit für jedermann. Ein Mann, der voraussehen kann, wird es nicht übersehen, davon Gebrauch zu machen. Denn es ist ohne Zweifel zu erwarten, daß die Landpreise dann steigen werden, wenn wir so große Aufträge in Kontrakt bekommen können, und diese Versicherung habe ich schriftlich von den interessierten Gesellschaften in meinen Händen. Ich werde aus diesem Grunde in den nächsten Wochen nach den Staaten fahren und den Zuckerrübenbau studieren. Ein so wichtiges Unternehmen muß mit größter Sorgfalt behandelt werden und verlangt technische Studien.

Nun noch einige Aufklärungen über die Landesverhältnisse hier. Es sind so viele der Meinung, dieses Land sei weit entfernt von den Hauptverkehrspunkten. Dies ist eine falsche Vorstellung. Das entfernteste Land ist kaum Meilen von dem Hochwege für Trans-Canada. Es laufen überall Querstraßen. Eine Section hat rund herum Straßen und durch die Mitte der Section geht noch ein Weg durch. Die Parzellen sind alle in 20 Acker eingeteilt, und jede Parzelle hat eine Straßengrenze. Das Land ist eben bis zum hohen Gebirge, wo das Farmland sein Ende nimmt. Die ganze Ebene ist drainiert. Auf dem Land ist ein schwacher Busch, welcher abgemäht und verbrannt werden kann. Mit zwei Pferden bricht man das Land. Das Brechen des Landes ist mit geringen Kosten verbunden und kommt nicht höher als 5 Dollar per Acker, wenn der Mann seine eigene Arbeit mit rechnet. Es sind auch Stellen, wo Wiesen sind und nur gepflügt werden muß. Der Verkehr wird durch Lastautos geregelt, welche jeden Tag die Produkte des Farmers abholen und auf den Markt nach Vancouver bringen. Es sind dafür 14 Lastwagen eingestellt, die zweimal täglich fahren. Die Wasserfrage ist sehr gut gelöst; man braucht nur 15 bis 20 Fuß die Pumpe in die Erde schlagen, und gutes, nieversiechendes Wasser ist gesichert. Alles, was wir brauchen, sind noch mehr deutsche Farmer, und in wenigen Jahren werden wir einen wichtigen Faktor in der hiesigen Wirtschaft spielen. Wir müssen uns stärken und organisieren. Ich sehe die Zeit kommen, wo wir Deutsche unsere eigene Zuckerindustrie hier haben werden. Man mag mich für optimistisch halten, doch ich habe Vertrauen zu diesem Stückchen Erde auf dem westlichen Kontinent und sehe klar in die Zukunft.

Liebe deutsche Kollegen, in diesen harten Zeiten brauchen wir Hilfe. So laßt uns zusammenarbeiten und gegenseitig beraten, damit wir einstens am Abend unseres Lebens stolz auf unsere Arbeit zurücksehen können, welche ein Fingerzeig für unsere Nachkommen sein möge.

Mit den besten Grüßen an alle Leser bin ich

Ihr
S. A. Ebner,
Pitt Meadows, B.C.

Vancouver, B.C.

Vielleicht hören Jare Leser gerne einmal etwas aus Britisch Columbien, vom Seehafen und von den prachtvollen Anlagen und den aufblühenden Handelsstraßen, in denen der Verkehr der Straßenbahnen so stark ist, daß sie nicht selten ins Stocken kommen! Das beweist, wie lebhaft der Handel hier noch ist. An und für sich ist hier auch keine große Not zu bemerken, da Vancouver mit seinen vielen Holzmühlen und Fabrikanlagen eine ziemlich bedeutende Industriestadt ist. Die Bevölkerung besteht daher meist aus Handarbeitern. Der Lohn ist verhältnismäßig gut. Die Arbeitslosen sind meist solche Leute, die wahrscheinlich ohne jegliche Geldmittel, aus den kalten Prärie-Provinzen nach dem sonnigen Vancouver hinter dem großen Gebirge zugewandert sind. Trotzdem werden sie von der Regierung kräftig unterstützt; denn noch kann hier von einer schlimmen Zeit nicht gesprochen werden, wie sie nach allem, was man hört, in den Prärieprovinzen herrscht. Ich habe selbst noch zwei Viertel Land in Hatton, Sask., die bisher verpachtet waren. Neulich hat mir der Pächter geschrieben, er muß altershalber das Farmen aufgeben. Ich habe mich daher entschlossen, das Land für $13.00 den Acker bei kleiner Anzahlung zu verkaufen oder es wieder zu verpachten. Auf dem Land steht Haus und Stall; es ist unzäunt. Es werden 140 Acker Winterroggen angebaut. Die Witterung soll dort günstig sein.

Hier in Vancouver ist es wunderschön. Wir haben viel Regen. Die Obstbäume stehen prachtvoll in Blüte und versprechen eine gute Ernte. Gartengemüse gedeihen hier das ganze Jahr hindurch.

Zum Schluß grüße ich meine Kinder in Southen und Dewfield sowie das gesamte Zeitungspersonal und die „Courier" Leser.

Christian Zehner,
5550 Chester St.,
Vancouver, B.C.

Rutland, B.C.

Der Courier erscheint regelmäßig in unserer Gegend und wird auch fleißig gelesen. Der Roman „Die schreiende Grube" ist sehr interessant und jeder ist gespannt, wie er enden wird.

Die ganze Welt gleicht einem rauchenden Vulkan. Nur wollen wir abwarten, wo die ganze Lawa hinläuft, wenn er mal ausbricht.

Das Wetter ist bei uns nicht besonders günstig. Kalter Nordwind bläst, was den Obstbäumen sehr schaden kann, da die Knospen sich geöffnet haben. Doch solches Wetter hält bei uns nicht lange an.

Die Arbeitslosigkeit ist auch in unserer Gegend sehr bemerkbar. Das Geld fehlt bei jedem, wenn er auch noch so gut leben mag dem Aussehen nach.

Der Gesundheitszustand ist gut. Auf der Totenliste steht Herr Johann Zahn, der bei seinem Sohn Paul Zahn hier auf der Farm weilte. Er wurde 78 Jahre alt und starb an Altersschwäche, am 11. Apr. um 1½ Uhr morgens. Er war mit den hl. Sterbesakramenten versehen. Am 12. Aprit, 2 Uhr nachmittags, wurde er beerdigt. Nach der Aussegnung der Leiche in der Kirche durch den Priester, wurde sie auf dem Kelownaer Gottesacker von Küster B. Bachmann dem Schoße der Erde übergeben. Der Priester konnte nicht mitkommen, da er eine Taufe vornehmen mußte. Trotz der kleinen Gemeinde Rutland erschienen bei der Beerdigung sehr viele Leute; man konnte 35 Automobile zählen, die alle voll besetzt waren. Auf dem Sterbebette klagte er sehr darüber, daß er seine einzige Tochter Theresia, verheiratet mit Herrn Anton Guttenberg in Tramping Lake, Sask., nicht mehr sehen konnte. (Unser herzl. Beileid! D. Red.)

Die werte Redaktion möchte ich bitten, meine Adresse zu ändern, da ich auf eine andere Farm gezogen bin. Die Adresse ist jetzt Rutland, B.C.

Grüße alle meine Freunde und Bekannten zu Luseland und Davidson, Sask. Mögen auch mal von sich hören lassen.

Raimund Frank,
Rutland, B.C.

Winnipeg, Man.

Wie wir von Herrn A. J. Tekniepe, dem Leiter des Hauptbüros der Hamburg-Amerika Linie für den Westen Canadas, der gerade von einer längeren Reise durch den Westen zurückgekehrt ist, erfahren, galt seine Reise hauptsächlich, Vancouver zu besuchen, um den neuernannten „District Passenger Agent" für Britisch Columbien, Herrn C. P. Kamienski, einzuführen.

Herr Kamienski war vor seiner Versetzung nach Vancouver als Reisender in dem Winnipeg Büro tätig. Seit der Eröffnung des Büros in Vancouver hat dieses sehr gute Geschäfte getätigt und selbst heute sind trotz der ungünstigen Verhältnisse die Geschäfte noch immer sehr zufriedenstellend.

Wie Herr Tekniepe weiter berichtet, haben viele von den Arbeitslosen jetzt Arbeit gefunden und von denjenigen, die verheiratet sind, gedenken sehr viele ihre Frauen und Kinder nachkommen zu lassen.

Alle diejenigen, die im Laufe des Sommers noch ihre Familien hier haben möchten, sollten sich vertrauensvoll an die Hapag Organisation im Westen Canadas wenden. Diese hat außer in Winnipeg noch drei weitere Büros im Westen Canadas, nämlich in Regina, Edmonton und Vancouver.

Sehr interessant war es, von Herrn Tekniepe zu erfahren, daß die Hapag beinahe mit jedem anlaufenden Schiff in Halifax minderjährige alleinreisende Kinder herüberbringt. Dieselben reisen von dem Orte der alten Heimat bis zu ihrem Endziel hier in Canada unter dem Schutze der berühmten Hapag Organisation. Wir wünschen der großen deutschen Reederei und deren Angestellten hier im Westen Canadas weiteres Wachsen und Gedeihen.

Schwache Nerven und Organe

Wenn Sie schwache Nerven und Organe haben, morgens nach schlechtem Schlaf müde und abgespannt aufwachen, wenn Sie schwache Nieren und schlechten Appetit haben und die aufgenommene Nahrung schlecht verdauen, dann sollten Sie für einige Tage Ruga-Tone nehmen und sehen, wie wundervoll sich Ihr Gesundheitszustand bessert.

Ruga-Tone reinigt den Körper von giftigen Schlacken, welche schlechte Gesundheit, schwache Nerven und Appetitlosigkeit hervorrufen. Es überkommt Verstopfung, gibt regelmäßigen Stuhlgang und vermehrt das Gesundheit verleihende Blut.

Ruga-Tone hat gute Gesundheit und robuste Kraft tausenden von Männern und Frauen gegeben, nachdem andere Medizinen das nicht hatten tun können. Machen Sie einen Versuch mit Ruga-Tone, das Sie in jedem Drug Store kaufen können. Wenn Ihr Drogist Ruga-Tone nicht hat, dann bitten Sie ihn, dies Mittel von seinem Lieferanten zu bestellen.

Ein Canadier über die „russische Gefahr"

St. John, Neu-Braunschweig. — J. B. M. Baxter, der Premier der Provinz Neu-Braunschweig, erklärte in einer Rede in der Jahresversammlung des „Red Chevron Club":

„Rußland stellt für die Welt und die Zivilisation eine größere Gefahr dar als die Deutschen in den Jahren 1914-18. Ich bete zu Gott, der Fünfjahresplan der Sowjetregierung möge zu einem Mißerfolg führen, und ich fühle es, daß es so kommen wird."

(Der Vergleich zwischen der deutschen und russischen „Gefahr" könnte für uns fast schmeichelhaft klingen, doch scheint Herr Baxter von Neu-Braunschweig in all den Jahren seit Kriegsende in einem Wolkenkuckucksheim gelebt zu haben. Sonst müßte es ihm allmählich klar geworden sein, daß die „deutsche Gefahr" in den Jahren 1914-18 nur in der Einbildung bestand, hervorgerufen durch eine ganz erbärmlich verlogene Propaganda. D. Red.)

Siebenbürgisches Dorf eingeäschert

Bukarest. — In dem Dorf Okma im Muresch-Distrikt von Siebenbürgen sind durch ein Großfeuer 104 Häuser zerstört worden. Ein scharfer Wind vereitelte die Bemühungen der Feuerlöschmannschaften, die Grundstücke zu retten. Mehrere hundert Personen sind ohne Obdach und großer Not ausgesetzt.

Republikanische Strömung auf Island

Kopenhagen, Dänemark. — Hier aus Reykjavik, Island, eingelaufene Berichte deuten eine sich verstärkende Neigung zur Republik an. Eine Studentenvereinigung in Reykjavik hat die Schaffung einer Republik für Island so bald wie möglich gefordert. Studenten demonstrierten vor der dänischen Gesandtschaft.

Eine verwirrte politische Lage herrscht in Island, seit in der letzten Woche das Althing dem Premier Thorhallson sein Mißtrauen in einer Abstimmung ausgedrückt hat, worauf die Auflösung des Althing erfolgte.

Island wurde durch Personalunion unter der Regierung von Christian X. mit Dänemark verbunden.

In jedem Jahre sollten Sie dem „Courier" wenigstens einen neuen Abonnenten zuführen.

Strenge Arbeitsdisziplin im Sowjetstaat

Scharfe Kontrolle der Arbeiter wird durchgeführt. — Verluste müssen in Zukunft von den Arbeitern getragen werden

Moskau. — Daß es die Sowjetregierung mit der Durchführung des Fünfjahrplanes ernst nimmt, geht aus den neuesten aus Rußland einlaufenden Nachrichten hervor. Sechs reiche Bauern oder „Kulaks" wurden soeben wegen Sabotage zum Tode verurteilt. Und Langsamen und Ungeschickten wurde die Warnung zuteil, daß sie aus ihren eigenen Taschen für den Schaden aufkommen müssen, den sie dadurch verursachen, daß sie den von der Regierung für die Durchführung des Fünfjahr-Planes vorgeschriebenen Maßstab nicht innehalten.

Die Todesurteile wurden im Dorfe Tormasovo verhängt. Die Angeklagten waren beschuldigt, ihr Getreide nicht an die Regierung verkauft zu haben; an Dokumentenfälschungen beteiligt gewesen zu sein, um zu beweisen, daß sie arme Farmer seien; antisowjetistische Propaganda betrieben und terroristische Taten gegen arme Arbeiter durchgeführt zu haben.

Das fünf Tage währende Verfahren gegen die Kulaks wurde in der Oeffentlichkeit so gut verbreitet, daß die Arbeit der Kollektivierung des Landes während der Verhandlung um zehn Prozent beschleunigt wurde.

Es wird behauptet, daß Kulaks auch in der Nähe von Moskau tätig waren. Drei Regierungsbeamte sollen mit Aexten angegriffen worden sein.

Die strengere Disziplin in Verbindung mit der Durchführung des Fünfjahrplanes wurde durch einen Erlaß enthüllt, in welchem angegeben wurde, daß in Zukunft jeder Arbeiter für die aus seiner Untätigkeit stammenden Verluste aus seiner eigenen Tasche bezahlen muß. Zu diesem Zwecke wurde ein neues individuelles Berechnungsgesetz in Kraft gesetzt, das direkt gegen langsame und ungeschickte Arbeiter gerichtet ist.

Den Arbeitern wurde anbefohlen, in Zukunft stets die gleiche Maschine zu verwenden, wodurch es den Vorgesetzten möglich gemacht wird, ihre Produktion genau zu kontrollieren. Jede Maschine in der Maschinenfabrik zu Nishninovgorod z. B. mußte eine bestimmte Anzahl Artikel einer gewissen Qualität kontrollieren. Die Produktionskosten und der erzielte Gewinn werden dann genau ausgerechnet und den betreffenden Arbeitern entweder gutgeschrieben oder belastet.

Auf diese Weise können die Leistungen der Arbeiter und Maschinen kontrolliert werden. Defizits werden von den Gehältern der produzierenden Arbeiter abgezogen. Auch schlechte Leistungen und Verschwendung sollen nachkontrolliert werden.

Die tüchtigen Arbeiter dagegen erhalten das Recht, größere Rationen zu kaufen oder Gebrauch von anderen Vergünstigungen zu machen.

Hitler Zeuge in Meineidsprozeß

Frankenthal, Rheinpfalz. — Adolf Hitler, der Führer der Nationalsozialisten, ist in dem Meineidsprozeß gegen den Bürgermeister Rösser von Dirmstein als Zeuge geladen worden. Rösser soll in dem Verfahren gegen die rheinländischen Separatisten unter Eid erklärt haben, daß Hitler von einem Plan wußte, die französischen Streitkräfte in der Pfalz mit Hilfe von 10,000 Bayern durchzuschlagen zu vertreiben.

Hitler hat erklärt, daß er nichts von einer solchen Bewegung wußte und daß er im Gegenteil auf Grund seiner Kenntnisse von der Organisation der Franzosen überzeugt war, daß sie nicht einmal durch 100,000 Bayern vertrieben werden könnten.

Preußen schließt Vertrag mit evangel. Kirche

Berlin. — Die Generalsynode der evangel. Landeskirchen Preußens hat in öffentlicher Sitzung die ihr vorgelegte Vereinbarung mit dem Staat angenommen. Nach diesem Uebereinkommen erlangt die frühere Landeskirche, deren Schirmherr in alten Zeiten der König von Preußen war, ihre Selbständigkeit und wird auf die gleiche Basis gestellt wie die katholische Kirche nach dem vor etwa 20 Monaten vereinbarten Konkordat. Nach diesem Konkordat erhält die katholische Kirche einen jährlichen Staatszuschuß von 2,800,000 Mark.

Heftig umstritten wurden die politischen Klauseln des Abkommens, besonders die Bestimmung, laut welcher sich die preußische Regierung das Recht vorbehält etwaigen Vorschlägen für hohe geistliche Aemter aus Staatsgründen ihre Gutheißung versagen zu können.

Im übrigen ist fernerhin die protestantische Kirche Preußens in der Verwaltung ihres Eigentums in keinerlei Weise eingeschränkt.

Gronau plant neuen Flug nach Grönland.

Kopenhagen. — Flugkapitän Wolfgang von Gronau, der im letzten Sommer von Deutschland über Island, Grönland, Labrador und Neuschottland nach New York flog, plant einen neuen Ozeanflug, der mit einer Hilfsexpedition verbunden sein soll.

Der deutsche Flieger will versuchen, der deutschen Polarexpedition von Professor Alfred Wegener auf Grönland, von der man seit letztem Oktober nicht mehr gehört hat, Vorräte zu bringen. Wegener reiste im letzten September nach Grönland, um meteorologische und geologische Studien zu machen.

Von Gronau hat seinen geplanten Flug bereits mit Dr. Lauge Koch, dem Gouverneur Taugaard Jensen und anderen Kennern von Grönland beraten.

Rückenschmerzen

zeigen Nierenbeschwerden an. Gin Pills geben prompte und dauernde Linderung, weil sie direkt aber sanft auf die Nieren wirken — kühlend, heilend und stärkend. 50c die Schachtel bei allen Drogisten.

Genossenschaftlicher Dienst

Gesellschaften organisiert und inkorporiert. Blue Sky Permits erlangt; reorganisiert, konsolidiert; Arbeitskapital gesichert.

BOND HOUSE OF ILL.
612 N. Mich. Chicago, Ill.

Nikkel's Heal-All-Balm

Wer Eczema oder andere Hautkrankheiten hat, der gebrauche dieses Mittel, denn es hat schon manchen geheilt und wird von allen Kunden empfohlen.

— Preis $1.00 pro Schachtel —
Zufriedenheit oder Geld zurück.

Für Kranke

Mikels Liniment, pro Flasche 35c
Mikels Kopfschmerzen Tabletten, pro Flasche 20c
Husten Medizin, pro Flasche 50c
Eczema Heilmittel, Schachtel $1.00
Fließendes Löt Material, pro Flasche 50c
Elefanten Razor Blades, pro Päckchen von 12 ..... 75c

Bei Ueberweisung von $2.50 für Gesundheitsmittel senden wir Ihnen 10 Pfd. Ris Kaffee für 21c pro Pfd. Agenten überall verlangt.

Fabriziert von
Nikkel's Scientific Laboratory
806 Alexander Ave.,
Winnipeg, Man.

Sie erhalten eine Prämie!

Der reguläre jährliche Abonnementspreis für den „Courier" ist bekanntlich $2.50. Wenn Sie aber Ihr Bestellgeld vorausbezahlen, brauchen Sie nur $2.00 einzusenden. Außerdem gewähren wir Ihnen eine wertvolle Prämie, nämlich den schönen und reichhaltigen

neuen Courierkalender, den „Deutsch-Canadischen Hausfreund" für 1931.

Dieser Kalender, der größte Abwechslung zu Lesestoff, ein genaues Kalendarium und lehrreiche Artikel enthält, ist allein 50 Cents wert. Er ist ein unentbehrlicher Begleiter durch das ganze Jahr. **Sie erhalten den Kalender umsonst,**

wenn Sie Ihr Lesegeld ($2.00) auf ein Jahr vorausbezahlen,
wenn Sie uns einen neuen Abonnenten zuführen und $2.00 für ihn einsenden,
wenn Sie selbst den „Courier" bestellen und Ihr erstes Abonnementsgeld im Betrage von $2.00 sofort einschicken.

Das ist das günstigste Prämienangebot,

das Ihnen gemacht werden kann. Machen Sie davon Gebrauch, solange der Kalendervorrat noch reicht!

Alle Geldsendungen und Zuschriften sind zu richten an:

Der Courier,
1835 Halifax Str., Regina, Sask.